

Der Grenzboten.

Der Grenzboten er. täglich
mit Ausnahme des den Som. h. Feterlagen
folgenden Tages und kostet vierteljährlich, voraus-
bezahlsbar, 1 M. 20 Pfg. Bestellungen werden
in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des
Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten
und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungs-
bezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit
15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder
deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr
für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 234.

Sonnabend, den 7. Oktober 1905

Jahrg. 70

Wir machen hierdurch bekannt, daß zur Anlage von Wasser closets, die aus der städtischen Wasserleitung gespeist und nach der öffentlichen Schluße entleert werden sollen, stadträtliche Genehmigung erforderlich ist, die bis auf Weiteres nicht erteilt werden wird, weil das Schlußensystem nicht durchgängig zur Aufnahme der Closetwässer geeignet ist.

Adorf, den 5. Oktober 1905.

Der Stadtrat. Kamitz.

Nach dem Reichsgesetz vom 30. Juni 1900 sind in erster Linie der behandelnde Arzt, an 2. Stelle der Haushaltungsvorstand, an 3. die mit der Behandlung oder Pflege der Erkrankten und an 4. derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung sich der Erkrankungs- oder Todesfall ereignet hat, zu Vermeidung einer Geldstrafe bis 150 Mark oder Haft von mindestens 1 Woche verpflichtet, jede hier vorkommende Erkrankung und jeden Todesfall an Ausmaß, Cholera, Flecktyphus, Gelbfieber, Pest und Pocken, sowie jeden Fall, welcher den Verdacht einer dieser Krankheiten erweckt, unverzüglich der Polizeibehörde mündlich oder schriftlich anzuzeigen. Diese Vorschrift wird zur Kenntnis der Bewohnerschaft hiermit gebracht.

Adorf, den 4. Oktober 1905.

Die Polizeibehörde.

Politische Rundschau.

In der Unterredung mit einem Mitarbeiter der Temps gab Fürst Bülow zunächst eine abermalige Darlegung seiner in der Marokko-Frage befolgenden Politik und wiederholte, daß er in der Zuversicht auf die aufrichtige Friedensliebe des französischen Volkes mit der Unterzeichnung des Pariser Abkommens einen großen Beweis seines versöhnlichen Geistes gegeben habe. Auf die Bemerkung des Redakteurs der Temps, daß in Frankreich die Kundgebungen zur deutschen Politik, insbesondere die Schritte des Grafen Tattenbach, Mißtrauen hervorgerufen haben, entgegnete Fürst Bülow: Daß man diesen Eindruck empfangen hat, ist auch mir bekannt; ich bedaure dies, aber ich gebe Ihnen mein Wort als Ehrenmann, daß auf unserer Seite niemals der geringste Hintergedanke vorhanden war. Ich wiederhole das lediglich, um den bedauerlichen Mißverständnissen ein Ende zu machen. Uebrigens haben wir dies bei den endeten Verhandlungen bewiesen. Auf die Aeußerung des Interviewers, in Frankreich herrsche die Besorgnis, daß Deutschland entgegen der Bismarckischen Tradition nunmehr die koloniale Ausdehnung Frankreichs behindern, daß man in Berlin Frankreich, in eine anti-englische Politik hineinzuziehen und dazu mittels einer deutsch-russischen Annäherung zwingen wolle, erwiderte der Reichskanzler: „Alle diese Beunruhigungen sind unbegründet. Ja, es ist wahr, daß Fürst Bismarck häufig die Berechtigung der französischen Kolonialpolitik anerkannt hat, und ich selbst habe eines Tages im Reichstage erklärt, daß es weder in Afrika noch in Asien einen Punkt gebe, wo unsere Interessen aufeinander stoßen; aber diese Kolonialpolitik darf nicht wie in der Marokkofache die Gelegenheit zu einem üblen Vorgehen gegen Deutschland bilden. Vorausgesetzt, daß die französische Kolonialpolitik unsere wachsenden Handelsinteressen und unsere Würde, die wir noch höher stellen, respektiert, werden wir Frankreich nicht bloß nicht behindern, sondern nötigenfalls in Marokko und anderwärts unterstützen. Was den zweiten Grund des Mißtrauens anlangt, so weiß ich, daß es Leute gibt, die einen Krieg zwischen England und Deutschland als etwas Notwendiges prophezeien. Ich sage, daß es eine Albernheit ist, diesen Krieg als unvermeidlich anzukündigen. Deutschland und England würden einander zu viel Unheil antun. Sie werden diesen Versuch nicht machen. Und wenn ich auch die Heftigkeit der Zeitungspolemiken und die Nervosität des Publikums nicht verkenne, so behaupte ich doch, daß die Regierungen in London wie in Berlin sich zu sehr ihrer Verantwortlichkeit bewußt sind, als daß sie sich

durch derartige Heftigkeit beeinflussen ließen. Frankreich kann da übrigens eine nützliche Rolle spielen, indem es die Gemüter beruhigt anstatt aufzustacheln. Die internationale Solidarität ist zu tiefgreifend, als daß man sich schmeicheln könnte, der Tertius gaudens zu sein. Wenn zwischen England und Deutschland Voreingenommenheiten vorhanden sind, so werden diese früher oder später schwinden. Frankreich kann mit-helfen, sie zu zerstreuen. Sein Beispiel zeigt, daß es immer möglich ist, sich mit England zu versöhnen. Was Rußland anlangt, so stehen wir zu Ihrem Verbündeten in den denkbar besten Beziehungen. Das ist eine natürliche traditionelle Situation. Warum sollten Sie daran Anstoß nehmen? Haben wir jemals an französisch-russischen Bündnis Anstoß genommen? Hatte dieses Bündnis uns gegenüber jemals den aggressiven Charakter, den man, ich weiß nicht, warum, gewissen Annäherungen zugeschrieben hat, die, ohne den Wert eines Bündnisses zu besitzen, viel beunruhigender schienen? Ein doppeltes System von Allianzen, die beide friedlich sind, sichert das Gleichgewicht Europas. Diesen Allianzen könnten und sollten sich Freundschaften beigesellen. Sie stehen mit Italien gut; nichts kann besser sein. Wir stehen mit Rußland gut. Vortrefflich! Man darf nur der französisch-italienischen Annäherung keinen antideutschen und der deutsch-russischen Annäherung keinen antifranzösischen Charakter beilegen.“ Fürst Bülow schloß mit nochmaligen Versicherungen, daß es sein aufrichtiger Wunsch sei, mit Frankreich dauernd in gutem Einvernehmen zu bleiben.

Augenblicklich tagt in Paris der internationale Tuberkulose-Kongreß. Professor Behring teilte dort einiges über sein neues Tuberkulose-Heilmittel mit. Wider Erwarten machte Behring die mit Spannung erwarteten Eröffnungen über seine Arbeiten zur Auffindung eines Tuberkulose-Heilmittels nicht dem hier tagenden Tuberkulose-Kongreß, sondern einem Interviewer. Diesem sagte Behring: „Meine Arbeiten sind beendet; ich glaube, das Mittel zur Verhütung der Tuberkulose sowie zu deren Heilung gefunden zu haben. Es handelt sich nicht um ein Serum, auch nicht um Impfung. Im August 1906 werde ich in der Lage sein, den Ärzten dieses Mittel, deren Zusammensetzung eine Zeitlang mein Geheimnis bleiben wird, zu übergeben. Ich bin meiner Sache vollkommen sicher; die Kranken dürfen hoffen. Roux und Metchnikow sind eingeweiht. Zu einer Mitteilung an den Kongreß fühle ich mich aus verschiedenen Ursachen nicht veranlaßt.“ Noch erklärte Behring, daß er für seine Studien alles verausgabte, was er während der letzten Jahre

erworben habe. Ferner hob der Gelehrte hervor, daß er sich Kaiser Wilhelm II. tief verpflichtet fühle, weil der Monarch durch die in Marburg geschaffene Situation die Möglichkeit gab, den Kampf gegen die verheerende Krankheit aufzunehmen und zu diesem Ende zu führen. Mehrere nichtdeutsche hervorragende Kollegen Behrings, welche kein Hehl aus ihrer Verstim-mung machen, daß Behring nicht im Kongresse gesprochen, äußern sich skeptisch, weil schon auf den Naturforschertagen in Madrid, Lübeck, Wien und Berlin analoge Versprechungen Behrings vorlagen, die bis heute unerfüllt blieben, und weil Behrings neueste Versuche mit der Immunisierung der Säuglinge den Hoffnungen keineswegs entsprochen hätten. Immerhin sei Behrings wissenschaftlicher Rang so hoch, daß seine Forschungen stets interessieren werden.

Paris, 5. Oktbr. Die bei der deutsch-französischen Verständigung vom 28. September noch offen gebliebene Frage des Molenbaues in Tanger hat jetzt ebenfalls ihre Erledigung gefunden, indem die französische Regierung die Berechtigung des deutschen Anspruchs auf Aus-führung des Molenbaues anerkannt hat.

In Deutsch-Ostafrika hat der Aufstand in der unmittelbaren Nähe der Regierungshauptstadt Dar es Salam einen sehr ernsten Charakter angenommen. Der Niederbrennung einzelner Dörfer haben die rebellierenden Neger wiederholte, scharfe Angriffe auf eine deutsche Abteilung folgen lassen. Sie wurden glücklich ab-geschlagen; größere Detachements setzen sich heute zur Niederwerfung dieses Aufstandes in Marsch. Aus Dar es Salam, 5. Oktober, kommt die Meldung: Soeben marschiert Bezirksamt-mann Böder mit fünfzehn Askaris und sieben Wahehe-Hilfskriegerern nach Wikindo, 15 Kilometer von Dar es Salam, ab. Sergeant Holzhausen traf, von Kiffangire kommend, gestern abend in Wikindo ein, nachdem er unterwegs ver-schiedentlich heftig angegriffen worden war und dabei fast seine ganze Munition verschossen hatte. Er schlug die Aufständischen glänzend zurück. Der Sergeant wurde selbst leicht verwundet. Siebzig Rebellen blieben auf dem Platze tot. Nachmittags folgt eine Kompanie von 150 Askaris und acht Europäern unter Hauptmann von Kleist nach Wikindo. Niemand hatte solche Vor-gänge in unmittelbarer Nähe von Dar es Salam erwartet.

London, 5. Oktbr. Eine Gontentotten-Abteilung unter Morenga und Morris soll einer Kapstädter Meldung zufolge am oder um den 30. September 10 nach Warmbad unterwegs befindliche Transportwagen weggenommen haben, wobei zwei Kapbuzer des Transportgeleites getötet worden seien. Ferner seien auf ver-schiedenen Signalstationen zusammen 15 deut-sche Soldaten getötet worden.

London, 5. Oktbr. Die Enthüllungen über die amerikanischen Lebensversicherungsgesell-schaften dauern fort. Jetzt stellt sich heraus, daß der Präsident der Mutual-Lebensver-sicherungsgesellschaft ein Jahresgehalt von 600 Tausend Mark erhielt. Der Teppich, worauf sein Schreibtisch steht, kostete 50 000 Mark.

Ortliches und Sächsisches.

Adorf, 6. Oktbr. Vermißt wird seit vor-gestern ein etwa 12 Jahre alter Sohn des in der Weißstraße wohnhaften Fabrikarbeiters Ermoldt. Man vermutet, daß der Junge sich in der Umgegend vagabondierend umhertreibt.

Adorf, 6. Oktbr. Zur Haft kam der 29-jäh-rige, vorbestrafte Arbeiter U., welcher vor ei-nigen Tagen einem Hofarbeiter ein 20 Mark-Stück aus der Bodenkammer entwendet hat.

Schöneck, 5. Oktbr. Vergangene Nacht ge-gen 1 Uhr brannte auf der Bahnhofstraße das

Ginterhaus mit Werkstatt des Glasermeisters Wunderlich gänzlich nieder. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht bekannt.

Delesniz. Die hiesige Dampfbrauerei und Mälzerei des Herrn Eduard Wegstein erfährt durch Aufstellung eines sogen. „Kompressors“ (Apparat zur Erzeugung von Kaltluft und zur Fabrikation von Kunsteis) eine abermalige Erweiterung und Vervollkommnung. Der von der Chemnitzer Maschinenfabrik „Germania“ gelieferte kolossale Apparat wurde gestern Donnerstag früh mit 6 Pferden an Ort und Stelle transportiert.

w. Delesniz. Der Mitte der 30er Jahre stehende, verheiratete Milchhändler Junghans in Lauterbach hat am Dienstag mit einer größeren Geldsumme — angeblich 1000 Mark — nach Plauen fahren wollen, ist aber dort nicht eingetroffen, und es fehlt bis jetzt von dem insbesonderen von seiner Familie schmerzlich Vermissten jede Spur.

Plauen, 5. Oktbr. Für Aussteller bei der Maschinen- und Geräteausstellung für das Handwerk hier sind gestiftet worden von der Stadt 15 goldene, 10 silberne Medaillen, 3 bis 6 Staatsmedaillen, 15 goldene Medaillen der Vogtländischen Bank, 25 goldene Medaillen des Ausstellungsausschusses.

Plauen, 5. Oktbr. Die Gewerbekammer Plauen hat beschlossen, zunächst mit den Innungen der Königl. Antshauptmannschaften Auerbach, Delesniz und Plauen Obermeistertage zu veranstalten, d. h. mit den Obermeistern der Innungen in gewisse Zwischenräumen gemeinsame Aussprache über gewerbliche Angelegenheiten abzuhalten.

Plauen, 5. Oktbr. Die heute nachmittag im Tunnel tagende Vorstandssitzung des Verbandes Vogtländischer Gewerbevereine war vollzählig besucht. Es wurde die Tagesordnung für den am 5. oder 12. November in Lengenfeld stattfindenden Verbandstag festgesetzt. Anschließend an die Verbandsversammlung wird Herr Syndikus Dr. Engelmann wiederum einen seiner aufklärenden Vorträge halten. Nach Erledigung und Kenntniznahme der geschäftlichen Angelegenheiten begaben sich obige Vertreter nach dem unteren Bahnhof um hier mit dem Gewerbeverein eine Besichtigung der großen Dietrichschen Maschinenfabrik beizuwohnen. Vom Gewerbeverein Abordf waren ebenfalls mehrere Herren zu diesem Zwecke erschienen. Mit Staunen sah man hunderte von den verschiedensten Werkzeugmaschinen in ihrer Tätigkeit. Eine 250 Pferdekräfte starke Riesenmaschine sorgt für den Betrieb der ganz neuzeitlich, hell, weit und überaus praktisch angelegten Fabrik, der bedeutendsten ihren Art im ganzen oberen Vogtlande. Man

kann sich hier erst eine Vorstellung machen, aus wie viel hundert und tausend Teilen und Teilmachen beispielsweise eine der modernen 10 Mtr. langen Stichtmaschinen besteht, ebenso die Druck- oder Rotationsmaschinen. Wohl gerade die Herstellung der letzten beiden Arten ist Spezialität der Firma. Ueberall bewegt es sich, hier werden Gewinde geschnitten, dort Bolzen, Schrauben, Wellen, Lager, einfache oder Zahnräder bearbeitet, es hämmert, fräht, schneidet, bohrt, schleift und poliert um einen her, daß man nicht genug beobachten kann. Ein elektrischer Kran spielt mit Lasten bis zu 10 000 Kilogramm. Die Eisenbahn geht unmittelbar in die Riesenhalle, verschiedene Abteilungen gliedern sich an. In der Schmiederei arbeitet eine neue Erfindung, der sogen. Luftfederhammer. Dröhnende Schläge lassen den Boden zu unseren Füßen weithin erzittern. Einem Schmutzfaß gleicht das Maschinenhaus. In der Modellsticherei kreischt und hämmert es. Am Abend verbreiten viele hundert elektrische Lampen in diesen von reicher Arbeit frohenden Hallen helles Licht über die vielen fleißigen Hände und in allen möglichen Drehungen, Stellungen arbeitenden Maschinen. Genau als wenn es Holz wäre, werden starke Eisen gesägt, gehobelt und in bestimmte Formen gebracht. Mit Bewunderung und Dank schied man von dieser Stätte und begab sich infolge Gastfreundschaft des Plauener Vereins zur Ausstellung in der Trockentalstraße. Durch früheren Besuch uns schon bekannt, sehen wir uns nur die Sonderausstellung, welche für Zeichner, Sticker usw. hochinteressant ist, an, ebenfalls das neue Benoid-Licht, über dessen Vorzüge jedermann gern Aufschluß erhält durch die Vertretung. Eine froh verlebte Stunde noch im Ausstellungsréausrant und geschieden wird von dem stark vertretenen Plauener Bruderverein mit einem: Auf Wiedersehen zum Verbandstage in Lengenfeld!

w. Treuen. Beim Kalklöchen schwer verbrannt wurde am Montag in Waldkirchen der an einem Neubau beschäftigte Arbeiter Nigl. Er glitt aus und stürzte kopfüber in die heiße Kalkmasse. Die Verletzungen des Unglücklichen sind sehr schwer; insbesondere dürfte er das Augenlicht einbüßen.

Buchholz. Ein ungetreuer Gatte und Vater, der Hotelier Richard Schiebler von hier, der sich wegen miflicher finanzieller Verhältnisse geflüchtet und Frau und Kinder im Stiche gelassen hatte, wurde in Pillen auf Ersuchen des hiesigen Bürgermeisters angehalten und nach Buchholz zurückgeleitet.

Glauchau, 5. Oktbr. Die Mitteilung, daß bei einem am Sonntag abend in Weisdorf erfolgten Strohhalmbrande zwei Menschen in

den Flammen ungebommen seien, schrumpft dahin zusammen, daß zwar einige Knochen in der Asche gefunden wurden, von denen aber noch nicht feststeht, ob es sich um Menschentkochen handelt. Es ist übrigens auch im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß in einem Strohhalm 2 Menschen derart verbrennen sollen, daß nur Knochenreste von ihnen übrig bleiben.

Neumarkt, 5. Oktbr. Im benachbarten Schönbach wurde heute früh in der 6. Stunde der Bahnarbeiter August Pfeifer tot aufgefunden. Er war gestern Abend von der Arbeit nach Hause gegangen, hat aber hierbei nicht die Straße eingeschlagen, sondern ist über die Wiesen gegangen und hinter seinem Hause infolge der Dunkelheit wahrscheinlich in den Bach gefallen und darin ertrunken. Eine andere Möglichkeit ist die, daß ein Schlaganfall seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Vermischtes.

— Verhaftet wurde am Dienstag abend der 45 Jahre alte Maler Müller aus Wolfstal bei Leipa, der von Reichenberg in Böhmen aus steckbrieflich verfolgt worden war, weil er im April die Ehefrau eines Gastwirts in Grottau entführt hatte und mit ihr nach Meifen gereist war. Die Frau kehrte später auf Requisition ihres Mannes nach Grottau zurück. Müller hatte nun für den 3. ds. Mts. mit der Gastwirtsfrau auf der Zittauer Straße ein Stelldichein verabredet und sich zu diesem Zwecke über die Grenze gewagt. An dem verabredeten Orte wurde aber Müller anstatt von seiner Geliebten von der Gendarmerie in Empfang genommen, die ihn nach Reichenberg ins Gefängnis brachte.

— Ein Muster von einem Polizeiergeanten hat, wie aus Gumbinnen berichtet wird, bis vor kurzem das Städtchen Rhein besessen. Er hatte etwas auf dem Reckholz sitzen und erhielt deshalb von der Staatsanwaltschaft seines früheren Wohnsitzes eine Anklage zugestellt. Schmadtke, so heißt das einzig dastehende Auge des Gesezes, stellt sich selbst einen — Totenschein aus und sandte ihn der Staatsanwaltschaft ein. Darauf erfolgte natürlich die Einstellung des Verfahrens. Der Ordnung halber wurde das den Totenschein begleitende und gleichfalls von Schmadtke ausfertigte Schriftstück der Polizeiverwaltung Menden, die den Antrag gestellt hatte, zugestellt und diese erkannte Schmadtkes Handschrift. Nicht lange darauf ordnete die Staatsanwaltschaft die „Ausgrabung der Leiche“ an. Jetzt sitzt sie bereits hinter schwedischen Gardinen.

Hamburg, 5. Oktbr. Die Polizeibehörde entdeckte in der Altstadt eine Falschmünzwerkstatt. Bisher sind drei Personen unter dem Verdachte der Falschmünzerei festgenommen und in Haft gebracht worden.

— Die Reinigung von Eisenbahntunneln. Eine englische Eisenbahngesellschaft hat eine neue Maschine zur Reinigung ihrer Tunnel, namentlich auf ihrer innerhalb des Londoner Stadtbezirks gelegenen Untergrundstrecke in Versuch genommen und sehr befriedigende Ergebnisse damit erzielt. Die Maschine besteht aus einem flachen Wagen, der durch eine elektrische Lokomotive gezogen wird und mehrere eiserne Arme trägt. In jedem Arm sind zwei Bürsten angebracht, die durch Prellluft schnell herumgedreht werden. Die Kraft wird durch zwei Elektromotoren geliefert, die auf dem Wagen selbst angebracht sind und zwei Pumpen in Bewegung setzen. Die Bürsten sind so geordnet, daß bei einer Fahrt des Wagens die halbe Tunnelwölbung gefegt werden kann, so daß bei der Hin- und Rückfahrt auf dem andern Geleise der ganze Tunnel gereinigt wird. Mit Hilfe dieser Maschine soll die Reinigung der Tunnel fünfmal schneller vor sich gehen als durch Handarbeit.

Görlitz, 6. Oktbr. Der ehemalige Direktor des Braunkohlenbergwerks „Glückauf“ in Lichtenau, Adolph Jünger, der einen Geldschein mit Nachschlüssel geöffnet und 12 000 Mark daraus stahl, wurde zu 3 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Rudolstadt, 6. Oktbr. Bei den gestrigen Landtagswahlen wurden 2 Sozialdemokraten gewählt, jedoch der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt sich aus acht bürgerlichen und acht sozialdemokratischen Abgeordneten zusammensetzt.

Paris, 6. Oktbr. „Eco de Paris“ berichtet aus Petersburg: Während der letzten Kreuzfahrt des Zaren in den finnischen Gewässern wohnte der Zar auch den Versuchen bei, die mit einem

— Ein Separatentent... aus Paris telegraphiert... und Schneefall... die hiesige Dampfbrauerei... Mälzerei des Herrn Eduard Wegstein... Delesniz. Die hiesige Dampfbrauerei... w. Delesniz. Der Mitte der 30er Jahre stehende... Plauen, 5. Oktbr. Für Aussteller bei der Maschinen-... Plauen, 5. Oktbr. Die Gewerbekammer Plauen hat... Plauen, 5. Oktbr. Die heute nachmittag im Tunnel... w. Treuen. Beim Kalklöchen schwer verbrannt... Buchholz. Ein ungetreuer Gatte und Vater... Glauchau, 5. Oktbr. Die Mitteilung, daß bei einem... den Flammen ungebommen seien... Neumarkt, 5. Oktbr. Im benachbarten Schönbach... Vermischtes. — Verhaftet wurde am Dienstag abend... — Ein Muster von einem Polizeiergeanten hat... Hamburg, 5. Oktbr. Die Polizeibehörde entdeckte... — Die Reinigung von Eisenbahntunneln. Eine englische... Görlitz, 6. Oktbr. Der ehemalige Direktor des Braunkohlenbergwerks... Rudolstadt, 6. Oktbr. Bei den gestrigen Landtagswahlen... Paris, 6. Oktbr. „Eco de Paris“ berichtet aus Petersburg...

Zigeunerliebe

von D. Elster.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Sehr liebenswürdig.“

„Ich bin wirklich in der tödlichsten Verlegenheit, was ich tun soll. Ich kann doch diesem Herrn de Fenetränge meine Tochter nicht in die Arme werfen — ich weiß ja nicht einmal, wie der Herr über meine Gisela denkt — es ist eine dumme Geschichte! Gisela sollte sich den Gedanken aus dem Kopfe schlagen, es ist ja doch Unsinn, einen Franzosen zu heiraten! Noch dazu einen alten französischen Offizier.“

„Wie ich Ihr Fräulein Tochter beurteile, ist es weniger der Gedanke an eine Verbindung mit Herrn de Fenetränge, der sie abhält, meine Werbung anzunehmen, als die mangelnde Liebe zu mir.“

„Ach ja, das ist ja doch daselbe.“

„Wie ich zufällig erfahren habe, werden die Herren de Fenetränge dieser Tage Finklingen verlassen.“

„In der Tat? Das ist mir sehr angenehm! Dann wird wohl auch Gisela ihre alberne Grille vergessen.“

„Sie haben doch selbst die Herren in Ihr Haus gezogen.“

„Ja allerdings — ich erzählte Ihnen ja die Geschichte mit den Zigeunern, und dann den Zufall, daß der junge Baron meinem Sohn in der letzten Stunde seines Lebens einen Liebesdienst erweisen konnte, war schuld daran.“

„Die Zigeunergeschichte?“

Kurt horchte aufmerksam zu; der Baron stand also doch mit der Zigeunern in Verbindung.

„Wie war die Geschichte, ich erinnere mich nicht —“

„Sehr einfach! Die Zigeunerbande umringte meine Tochter auf einem Spazierritt und bettelte

sie in unverschämter Weise an, als Herr de Fenetränge dazwischen trat und das Gesindel zerstreute.“

„Und die Leute gingen bereitwillig?“

„Oh, nach der Erzählung meiner Tochter schien der Baron eine geachtete Stellung bei den Zigeunern einzunehmen. Sie gehorchten seinem Worte sofort und riefen ihm jubelnd zu.“

„Merkwürdig, in der Tat merkwürdig!“

„Was ist merkwürdig, bester Herr Leutnant?“

Erkaut schaute Herr Markwardt zu, wie Kurt mit langen Schritten nachdenklichen Angesichts im Zimmer auf- und abging. Plötzlich blieb Kurt vor Herrn Markwardt stehen.

„Herr Markwardt“, sagte er in ernstem Ton,

„sollte vielleicht der Fall eintreten, daß Herr de Fenetränge vor seiner Abreise sich Ihnen oder Ihrem Fräulein Tochter noch einmal zu nähern suchte, so bitte ich Sie, sehr vorsichtig zu sein, ich meine, keine Versprechungen zu geben.“

„Aber Herr Leutnant!“

„Ich spreche im vollen Ernst, Herr Markwardt, und nicht etwa nur deshalb, weil ich Fräulein Gisela liebe und selbst erringen möchte. Ich will Sie und vor allem Fräulein Gisela nur vor einer peinlichen, und schmerzlichen Enttäuschung bewahren, die vielleicht eintreten könnte, wenn Sie Herrn de Fenetränge zu großes Vertrauen schenken.“

„Ich verstehe Sie nicht.“

„Ich glaube es wohl, aber ich darf nicht mehr sagen, die nächsten Tage werden Ihnen die Aufklärung bringen. Da kehrt einer der Gendarmen zurück. Ich bitte, mich zu entschuldigen.“

Kopfschüttelnd entfernte sich Herr Markwardt.

(Fortsetzung folgt.)

— In Trier ist ein 13jähriges Mädchen, die Tochter einer angesehenen Familie, verschleppt worden. Seit mehreren Tagen fehlt jede Spur.

in Frankreich erbauten Unterseeboot gemacht wurden.

Petersburg, 6. Oktbr. Der Minister des Aeußeren richtete an den österreichischen Botschafter, in der er, unter Hinweis auf die Note gleichen Inhalts an Frankreich, mitteilt, daß Rußland weder durch Befehle noch Vereinbarungen gehalten sei, Entschädigungen an Ausländer oder Einheimische zu zahlen, die durch Unruhen geschädigt worden seien. Daher denke die Regierung auch nicht daran, die in Waku geschädigten Ausländer zu befriedigen. Alle Meldungen, England habe hierin viel erreicht, seien unzutreffend.

London, 6. Oktbr. Die „Central News“ berichten, daß zwischen der russischen und der japanischen Regierung ein Einverständnis erzielt worden sei, betreffend die unverzügliche Rückbeförderung der Gefangenen in ihre Heimat. Die Zahl der japanischen Gefangenen in Rußland beträgt etwa 2000 Offiziere und Soldaten. Diese werden an die deutsche Grenze gebracht und über deutsche Häfen nach Japan zurückkehren. Die Unterhandlungen bezüglich des Rücktransports dauern mit verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften fort. Die russischen Gefangenen werden zu gleicher Zeit Japan verlassen.

New York, 6. Oktbr. Durch Brandstiftung wurde ein Wohnhaus in Brooklyn zerstört, wobei 3 Kinder verbrannten und 9 Personen schwer verletzt wurden. — Aus Petersburg wird hierher gemeldet, die russische Regierung plane, eine Dampferlinie, die mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie konkurrieren

will, von Libau nach New York ins Leben zu rufen.

Angekommene Fremde (6. Oktober.)

Hotel Golbner Löwe. Kaufl. Friedr. Kade, Leipzig, Ost. Köhler, Berlin, Rich. Kramer, Verdau, P. Goldhardt, Leipzig, P. Sassen, Köln, P. König, Leipzig, D. Bönike mit Frau, Gastw., Schmiedeberg.

Hotel Victoria. Kaufl. Paul Rehrig, Leipzig, A. Römer, Leipzig, Feltz Strauß, Kronach, Arno Rockstroh, Zwickau, W. Ungethür, Techn. Eisenb.-Sekt., Dresden.

Hotel zur Post. Kaufl. Karl Tänzer, Leipzig, Moritz Groß, Mhlau.

Hotel blauer Engel. Resi Gruber, Stütze, Falkenau.

Goldner Stern. Martin Heinrich, Hdr., Hertlingshausen, G. Theilig, Ofenbauer, Langenwedendorf, Heint. Zupelli, Dffordant, Grober i. Böhmen.

Eingekand.

Zu dem gestrigen Eingekand in Nr. 233 d. Bl. bin ich vom Herrn Branddirektor als der Hauptschuldige hingestellt. Ich erwiedere nur, daß ich mich ganz nach den Anordnungen des Stadtrats zu Adorf: Uebungen der gesamten Feuerlöschmannschaften am 25. September Nachmittag halb 5 Uhr, gehalten habe und in Folge dieser auch meine Anfrage geschehen ist. Alles Weitere haben Zeugen zu Protokoll gegeben.

Ob ich und die mit anwesenden Zugführer die Beleidigten sind oder nicht, das wird wohl der Herr Branddirektor selbst wissen. Ich habe vor 3 Jahren hauptsächlich auf Aufforderung des Stadtrats, bez. des Herrn Bürgermeister Käminig, das Commando der Wehr mit übernommen; aber ich habe es in dieser Zeit schon oft bereut, dasselbe getan zu haben. Meine Sache ist es nicht, alles an die Deffentlichkeit zu bringen. Von den Kameraden des Corps fand ich stets die nötige Unterstützung, von der vorgesetzten Behörde kann ich dieses nicht sagen. Ich habe der Stadt 17 Jahre im freiwilligen Feuerlöschwesen gedient und habe, dieses Zeugnis wird mir der Stadtrat zu Adorf nicht verweigern können, stets bei Feuer- und Wassergefahren meine Pflicht erfüllt, ebenso aber auch als Bürger der Stadt bei anderen Vorkommnissen. Undank ist der Welt Lohn!

Eduard Haas, Instrumentenmacher.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am 16. Sonntag n. Trin. pred. vorm. Herr Pastor Wappler, nachm. hält Herr Pfarrer Luther Eröffnungsgottesd. mit sämtl. Confirmanden. Früh halb 9 Uhr allgem. Beichte u. Commun. Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Herr Pfarrer Luther.

Katholische Kirche Adorf.

17. Sonnt. n. Pf. vorm. halb 10 Uhr Hochamt, nachm. halb 3 Uhr Rosenkranz-Andacht, in der Woche tägl. früh 7 Uhr hl. Messe. Dienstag u. Freitag abends halb 8 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Ziehung 5. Kl. 148. Königl. Sächs. Landes-Lotterie vom 11. Oktbr. bis 1. November.

Kutscher-Verein Einigkeit. Sonnabend, d. 6., Versammlung im Schützenhause. Alle kommen! Der Vorstand.

Ein der Schule entwachsenes Mädchen für leichte Arbeit in der Zeit von 1/6 — 1/8 Uhr abends gesucht in der Buchdruckerei Otto Meyer.

Restaurant Jugelsburg. Sonntag, Montag und Dienstag

KIRMES. Hierzu ladet freundlichst ein Emil Schindler.

Aussichtsturm Remtengrün. Morgen Sonntag, Montag und Dienstag

KIRMES. Für gute Speisen sowie ff. bayerisch & einfach Bier ist bestens gesorgt.

Es ladet hierzu freundlichst ein Gustav Berndt. Heute Sonnabend Gänseklein mit Meerrettig und gebakenen Klößen.

Montag Frühschoppen-Konzert. Bergen, ob. Gasthof.

Morgen Sonntag zum Erntedankfest Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet Friedrich Pastor.

Or. Bankn. Nr. 100 Nr. Dst. W. 85.20

Sparsame Hausfrauen gebrauchten anstatt der teuern Naturbutter längst die bewährte und beliebte Margarine „Mohra“ = kaufen nur = Mohra im Karton

General-Vertreter: H. Kehse, Reichenbach i. V., bei welchem „Mohra“ stets frisch auf Lager.

Abend-Unterhaltung mit BALL. Sonntag, den 8. Oktober, abds. 7 Uhr im Feldschlösschen

Remtengrün KIRMES. Morgen Sonntag und Montag Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein Ernestine verw. Gerbert.

Kopffleisch mit Meerrettig. Oberggettengrün. Morgen Sonntag zum Erntedankfest Tanzvergnügen. Es ladet freundlichst ein Arthur Pastor.

Ueppig entwickeltes Haar! ist Schönheit, ist Reichtum! Häussner's Brennessel-Spiritus nur acht mit Marke „Wendelsteiner Kircherl“.

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan ist praktischen Hausfrauen unentbehrlich. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Um zu räumen, verkaufe Simphonie-Musikwerke, groß und klein, zu Fabrikpreisen. H. A. Fischer, Markneukirchen, Klingenthalerstr. 854.

6000 Mark auf 2. Hypothek hinter der Sparkasse wird gesucht. Offerten unter F. M. 410 an die Geschäftsst. d. Bl. * Schreiber zu sofortigem Antritt sucht Rechtsanwalt Hofmann.

Sämtliche Neuheiten in Damen-Confection

sind eingetroffen.

Hervorragende Auswahl in Damen-Havelocks, Damen-Mänteln, Damen-Jacketts in Tuch und Astrachan, darunter Bolero- und Blusen-Fassons vom einfachsten bis feinsten Geschmack in allen Preislagen.

Kinder-Jacketts u. Mäntel, nur Neuheiten, für jedes Alter in collossaler Auswahl am Lager.
Grossartigste Auswahl in **Pelz-Boas und Muffen.**
Kopf-Shawls in Wolle u. Seide.
Kinder-Hauben in Tuch und Blüsch zu staunend billigen Preisen.

D. Günzburger's Warenhaus, ADORF.

Bitte die stets wechselnden Dekorationen meiner Schaufenster zu beachten.

Blusen

für Damen entzückende Neuheiten in Wolle, Seide u. Sammt in überraschend großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Kinder-Blusen

für jedes Alter am Lager. Bitte die stets wechselnden Decorationen meiner Schaufenster zu beachten.

D. Günzburger's Warenhaus ADORF.

Grosser wissenschaftlich. Vortrag für Herren und Damen

Sonnabend, den 7. Oktober, abends 1/2 9 Uhr im Saale des Hotel Blauer Engel zu Adorf von Herrn Wilh. Vierath, Schriftsteller, Berlin.

- Thema: 1. Was ist und was will die deutsche Naturheilbewegung?
2. Die Vererbung von Krankheitsanlagen oder der Väter Sünde will ich heimsuchen bis ins dritte und vierte Glied.

Jeder hat freien Zutritt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein der Vorstand der Vogtl. Gruppe der Naturheilvereine. Gahl, Vorj.

Zur deutschen Flotte. Grosse Haus-Kirmes

Sonnabend, den 7. Oktober,

Variété.

Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Oktober,

musikalische Unterhaltung.

Für Karpfen, Gänse, Enten- und Hasenbraten u. s. w. sowie Kaffee, selbstgebackenen Kuchen, gutgepflegte Biere, ff. Weine ist bestens gesorgt. Hierzu ladet ergebenst Freunde und Gönner ein

A. Obenaus.

Zur deutschen Flotte.

Sonnabend, den 7. Oktober,

grosse Abschieds-Vorstellung

der so beliebt gewordenen Variété-Truppe P. Jahr mit vollkommen neuem Programm.

P. Jahr A. Obenaus.

Jugelsburg.

Sonntag, Montag und Dienstag

KIRMES.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. * Es ladet freundlichst ein Hugo Ficker.

Frische Hofer Würstchen

eingetroffen bei Hertel & Spengler.

5 — 6000 Mark

auf sichere Hypothek sind sofort auszuliehen. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.